

Claudia Metzler

Die Poetik autobiographischen Schreibens
in Stefan Zweigs "Die Welt von Gestern"

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2012 GRIN Verlag
ISBN: 9783656832898

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/283583>

Claudia Metzler

**Die Poetik autobiographischen Schreibens in Stefan
Zweigs "Die Welt von Gestern"**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

Die Poetik autobiographischen Schreibens in Stefan Zweigs *Die Welt von Gestern*

Hausarbeit zur Erlangung des

Akademischen Grades einer

Magistra Artium

vorgelegt dem Fachbereich Germanistik

der Universität des Saarlandes

von

Claudia Metzler

aus Landstuhl

Kaiserslautern

2012

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	2
2. Poetik und autobiographisches Schreiben – Begriffserklärungen	8
2.1. Poetik	8
2.2. Autobiographie und Elemente autobiographischen Schreibens	10
3. Stefan Zweig: <i>Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers</i>	16
3.1. Beweggründe für Zweigs autobiographisches Schreiben	16
3.2. <i>Die Welt von Gestern</i> als Exilautobiographie	20
3.3. <i>Die Welt von Gestern</i> als Zeitzeugnis	26
3.4. Autobiographisches Erzählen: Zweigs literarische Konstruktion einer „Welt von Gestern“	32
3.4.1. <i>Die Geschichte als Dichterin</i> : Zweigs historiographisches Konzept	32
3.4.2. Konstruktion einer „Welt von Gestern“: „Das goldene Zeitalter der Sicherheit“	37
3.4.3. Zweigs konstruiertes Selbstbild: Als Jude, Schriftsteller, Pazifist und Humanist	50
3.5. Erzählformen in <i>Die Welt von Gestern</i>	57
3.5.1. Chronologie und Dramatik	60
3.5.2. Autobiographisches Subjekt	66
3.5.3. Stilistik	70
4. Fazit.....	77
5. Bibliographie.....	82
5.1. Quellen	82
5.2. Forschung.....	83

1. Einleitung

Stefan Zweig (1881–1942) war ein bedeutender österreichischer Schriftsteller, der zu den meistgelesenen Autoren nach dem Zweiten Weltkrieg gehörte. Er verfasste seine Autobiographie *Die Welt von Gestern* mit dem Untertitel *Erinnerungen eines Europäers* unmittelbar vor seinem Tod in den letzten Jahren seines Exils (1939–1941). Das Werk erschien postum 1942 bei Bermann-Fischer in Stockholm.

Das autobiographische Werk beinhaltet Zweigs „Selbstdarstellung“¹, die den Anspruch erhebt, die Erinnerungen eines Europäers wiederzugeben. Er beschreibt darin seine eigene Lebensgeschichte und schildert den Verfall der Monarchie, die Zwischenkriegszeit mit ihren gesellschaftlichen Auswirkungen, das Aufkommen des Nationalsozialismus und den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges. Es ist ein Werk des Exils und behandelt, wie der Titel sagt, eine Welt, die der Vergangenheit angehört, der unmittelbar vorangegangenen Zeit von der Jahrhundertwende bis zum Zweiten Weltkrieg. Der räumliche Bereich umfasst die Weltmitte Europas, im Wesentlichen Deutschland und Österreich mit gelegentlichen Ausblicken nach Frankreich, Russland, England und Italien. *Die Welt von Gestern* zeichnet damit ein umfassendes Bild Europas in den Vor- und Zwischenkriegsjahren. Zweig beabsichtigte, in der autobiographischen Schrift die Erlebnisse der vom Schicksal gebeutelten Schriftstellergeneration seiner Zeit darzustellen. Die Autobiographie verknüpft die objektive Betrachtung des Zeitgeschehens mit der persönlichen Perspektive des Ich-Erzählers.

Stefan Zweigs literarisches Schaffen ist beachtlich. Gerade auch in unseren Tagen nehmen Leben und dichterisches Werk des Europäers, der den Gedanken der Einheit Europas schon sehr früh predigte, eine besondere übernationale Bedeutung ein. Die Anfänge seiner Dichtkunst sind in der Zeit um die Jahrhundertwende anzusiedeln. Die Werke jener Tage wurden eindeutig vom Ästhetizismus der Wiener Moderne beeinflusst, der sich an den romanischen Literaturen schulte. Seine literarische Tätigkeit wurde stark von seiner literarischen Heimat Wien geprägt. Diese Stadt bevorzugte die ästhetische Form um ihrer selbst willen.

¹ Zweig, Stefan: Briefe an Freunde. Hrsg. von Richard Friedenthal. Frankfurt/Main 1978, S. 318.

Bis zu seinem dreißigsten Lebensjahr sah er in der Literatur nur eine Ausdrucksform des Lebens. Erst zu späterer Zeit in Salzburg ist seine Tätigkeit als Literat in den Mittelpunkt seines Lebens gerückt. Von Literatur sprach er wenig, von sich selbst und seinem Schaffen nie. Zu Zweigs Werken gehören hingegen fast 40 Porträts verschiedenster Persönlichkeiten, die er in Form von Biographien, Essays und Charakterbildern gezeichnet hat. Das in seiner Autobiographie entworfene Selbstbild unterscheidet sich davon deutlich, denn hier erzählt der Verfasser nur wenig von sich selbst.

Zeit seines Lebens ist Zweig einer Mittlertätigkeit nachgegangen, die zu seinen größten Leistungen zu zählen ist und ihm den Ruhm eines großen Europäers einbrachte. Bereits während seiner Lehrjahre in Wien entwickelte der Schriftsteller aufgrund seiner grenzenlosen Begeisterungsfähigkeit eine überschwängliche Leidenschaft für die Literatur und alles, was mit der Kunst an sich zu tun hatte. Und im Alter von sechzig Jahren hatte er erkannt, „einer vergangenen Generation anzugehören, dessen lebendige Erfahrung für jüngere Zeitgenossen schwer vorstellbare Geschichte geworden ist.“² Er nahm seine eigene Entwicklung zum Anlass, geschichtliche Kulturwandlungen darzustellen. Der Autor fühlte sich verpflichtet, eine Welt, die allem Anschein nach dem Untergang geweiht, die von gestern, Vergangenheit war, in Erinnerung zu rufen. Er hielt an Idealen wie der humanen Verständigung zwischen Menschen, Geisteshaltungen, Kulturen und Nationen fest. Am Ende seines Lebens und nach vielen Jahren im Exil reifte in ihm der Plan, sein Leben und seine Epoche darzustellen. Seine Rückschau galt dabei dem Individuum Stefan Zweig und seinem Weg durch ein Zeitalter. Er verknüpfte die Autobiographie mit der Bilanz einer Epoche. Der Autor zeichnete die Welt von gestern als Zeitzeuge auf und hielt dabei nicht so sehr sein eigenes Schicksal fest als das seiner Generation. Weit über das Persönliche hinaus, brachte er das Lebensgefühl einer Epoche zum Ausdruck.

Zweig war der Überzeugung, es sei die Pflicht des Dichters, auf seine Zeitgenossen aufklärend einzuwirken. Er glaubte, durch sein schriftstellerisches Schaffen seine Leserschaft humanistisch erziehen zu können. Im Vorwort lässt sich das Argument für sein dringendes Begehren nach seiner Autobiographie finden: „Dies unser ge-

² Chédin, Renate: Das ‚Geheim Tragische des Daseins‘. Stefan Zweig ‚Die Welt von Gestern‘. Würzburg 1996, S. 2.

spanntes, dramatisch überraschungsreiches Leben zu bezeugen, scheint mir Pflicht.“³ (WvG, 11) Wie ein roter Faden zieht sich diese Intention durch die umfangreiche Beschreibung seines Lebens und seiner Zeit.

Mit seinem letzten Werk, der Autobiographie *Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers*, die mit einem sehnsüchtigen Blick zurück Bilanz zieht, ging also Zweigs Welt von gestern unter. Als er mit seiner Lebensdarstellung begann, stand er „abermals an einer Wende, an einem Abschluß und einem neuen Beginn.“ (WvG, 12) Er gesteht daher die Absicht in seinem Handeln, „wenn [er] diesen Rückblick auf [s]ein Leben mit einem bestimmten Datum vorläufig enden“ lässt (WvG, 12), „[d]enn jener Septembertag 1939 zieht den endgültigen Schlußstrich unter die Epoche, die uns Sechzigjährige geformt und erzogen hat.“ (WvG, 12) Zweig schrieb sein Werk, um der Nachwelt seinen Lebensrückblick nicht vorzuenthalten, und es wurde die Geschichte einer ganzen Generation. Die Autobiographie endet mit dem Ereignis, das Zweig zwang, seine wahrhaftige geistige Heimat Europa für immer zu verlassen: der englischen Kriegserklärung gegen Deutschland. Der Autobiograph hatte sich selbst die Pflicht auferlegt, Zeuge seiner Epoche zu sein, und nachdem er *Die Welt von Gestern* abgeschlossen hatte, hielt er diese Pflicht für erfüllt.

Stefan Zweig gilt noch heute als der große Europäer und Weltbürger, der „in Wien sein Ideal einer geistigen Einheit Europas entwickelt hat.“⁴ Daher handelt es sich auch bei der Autobiographie *Die Welt von Gestern* nicht um eine Lebensbeichte, sondern um *Erinnerungen eines Europäers*. Doch auch dies geschah im Hinblick auf das Ende, die künstlerische Abrundung eines abgeschlossenen Lebens. Joseph Strelka schreibt zusammenfassend über Zweigs Memoiren: „Das Buch ist ein beredter Ausdruck seines Takts, seiner Bescheidenheit und seiner Liebe zu allem Schönen, Guten und Menschlichen in einer immer barbarischer werdenden Welt.“⁵ Autobiographien haben ihren Reiz darin, die subjektive Seite geschichtlicher Verhältnisse und Verläufe aufzuzeigen. Die Spiegelung der Zeitverhältnisse entspricht in diesem literarischen Modell einem sehr persönlichen Durchgang durch das Zeitgeschehen. In der Exilforschung haben Autobiographien von jeher eine wichtige

³ Für eine bessere Übersicht werden Zitate aus Stefan Zweigs Autobiographie direkt mit dem Kürzel „WvG“ (*Die Welt von Gestern*) und der Seitenzahl belegt. Sie beziehen sich auf: Zweig, Stefan: *Die Welt von Gestern. Erinnerungen eines Europäers*. Frankfurt/Main 2012.

⁴ Prater, Donald A.: *Stefan Zweig und die Welt von Gestern*. Wien 1995, S. 10.

⁵ Strelka, Joseph: *Stefan Zweig. Freier Geist der Menschlichkeit*. Wien 1981, S. 138.